

Berlin, Schönhausen



Berlin, Schloss Schönhausen, Ansicht von der Hofseite
Foto: SPSG, Günter Schneider, 2009

Garten und Schloss (Tschaikowskistraße 1)

1664 nach Plänen von Christian Albrecht zu Dohna Errichtung eines Herrenhauses, umgeben von Blumengärten und großen Obst- und Küchenquartieren. Zwischen 1685 und 1690 Errichtung des bis heute im Kern erhaltenen Schlosses im Auftrag von Joachim Ernst von Grumbkow. Modernisierung des Gartens und Neubau halbrunde Orangerie. 1691 erwarb Kurfürst Friedrich III. das Schloss und ließ 1695–1698 kleine Pavillons mit je einem Raum an den Seiten von Johann Arnold Nering errichten. Nach der Königskrönung 1701 ließ Friedrich I. das Schloss nochmals erweitern. Die Pavillons wurden 1704–1709 zu kleinen eingeschossigen Seitenflügeln erweitert. Bei der Überformung des Gartens 1705–1708 wurde die vorher bestehende Struktur des Gartens grundlegend übernommen und in einigen Details dem neuesten Geschmack angepasst und ausgeschmückt. 1740 schenkte König Friedrich II. (Friedrich der Große) das Anwesen seiner Gemahlin Elisabeth Christine, die es bis zu ihrem Tode 1797 in den Sommermonaten bewohnte. Der aufwändig gestaltete Schmuckgarten wurde instandgesetzt und modernisiert. Dabei lag ihr Augenmerk auch auf dem Ausbau des zu ihrem Anwesen gehörenden landwirtschaftlichen Gutes. Nach der Einnahme Berlins im Siebenjährigen Krieg (1756–1763) wurden Schloss und Garten 1760 verwüstet. 1763/64 Erweiterung des Schlosses durch Johan Michael Boumann d. Ä. Auch der Garten wurde erneuert, zerstörte Gewächs- und Treibhäuser ersetzt. Erhebliche Gartenerweiterung durch einbeziehen der Panke und großem Eichholz. Ergänzung des Küchengartens nördlich der halbrunden Orangerie (Meierei, Fasanerie, Baumschule und Plantage). 1770 Umbau der Orangerie zum Wohnhaus für Hofdamen. 1777 Neubau der Orangerie mit Gewächs- und Treibhäusern im Küchengarten. Entwicklung in einen Landschaftsgarten noch bis 1797 ausgeführt. Verwilderter Garten ab 1829 durch Peter Joseph Lenné modernisiert. Erhalt barocker Alleen, dadurch gestalterisches Miteinander von barocken und landschaftlichen Strukturen. Schlossumfeld mit Blumenbeeten und der heute wiederhergestellten Pergola. Malerische Neugestaltung der Panke durch seenartige Aufweitungen, Anlage einer Insel. 1840–1842 Ausschmückung des Schlossumfeldes mit Zinkgussplastiken. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verfallen Schloss und Garten. 1879 Instandsetzung durch Ferdinand Jühlke (Sichtachsen, neue Gehölzgruppen, Verlauf der Panke). 1898–1915 sowie 1935 Verlauf der Panke mehrfach reguliert und begradigt, Insel, die seenartige Aufweitung und der Wasserfall beseitigt. Bebauung der Bauernwiesen, Errichtung eines Krankenhauses im östlichen Gartenbereich, Kleingartenkolonien, Sport- und Spielplätze folgen. Ab 1931 nutzte der „Künstlerbund des Nordens“ das Schloss zur Ausstellung zeitgenössischer Kunst. 1935/36 umfassende Modernisierung durch Regierungsbaurat Erich Schonert. 1938–1941 Nutzung als zentrales Depot für die sogenannte „entartete Kunst“. Nach 1945 durch die Rote Armee der Sowjetunion als Schule genutzt, ging 1949 an den Magistrat von Groß-Berlin über und wurde Amtssitz Wilhelm Piecks, des einzigen Präsidenten der

am 7. Oktober 1949 gegründeten DDR. Errichtung einer Einfriedungsmauer um das Schloss. 1950 Entwurf eines repräsentativen architektonischen Gartens im Sinne der „Stuttgarter Schule“ durch Reinhold Lingner innerhalb der Einfriedungsmauer. Umsetzung in Zusammenarbeit mit Hubert Matthes und Hermann Göritz. Ausstattung: Ida Falkenberg-Liefrinck (Möbel), Hedwig Bollhagen (Vasen), Fritz Kühn (Bau- und Skulpturenschmuck, Bänke), Frank Erich Carl (Lichtplanung), Bert Heller (Entwurf Wandmosaik), Heinrich Jungebloedt (Entwurf und Ausführung Bodenmosaik im Teepavillon). Neubau der Präsidialkanzlei am südlichen Zugang, im Norden ein Garagenkomplex. Nach dem Tod von Wilhelm Pieck (1960) trat bis 1964 der neugegründete Staatsrat im Schloss zusammen. Nach 1964 Umbau zum Gästehaus des Ministerrates der DDR, Modernisierung im Garten nach Entwürfen von Lingner und Karl Kirschner. 1967 Abnahme des Wandmosaiks wegen Schäden (verschollen). 1973 zahlreiche Umbauten und Neubau eines Tanzplatzes (Weltjugendfestspiele). 1985 Neubau von Funktionsgebäuden und Verdopplung der Garagenflächen (Nordgaragen). 1986 Abriss des Kastellanhauses und der Rosenpergola. 1991 Öffnung des Gartens für die Bevölkerung. 1992 Einsturz der lennéschen Pergola. Seit 2004 nach Sanierung und Umbau Nutzung der ehemaligen Gebäude der Präsidialkanzlei durch die Bundesakademie für Sicherheitspolitik. 2005 Übernahme von Schloss und inneren Schlossgarten durch die SPSG. 2009 Eröffnung Museumsschloss.

Garten



Berlin, Schönhausen, Schlossgarten,
Terrasse Gartenhof
Foto: Architekturbüro Hören und Handke, Juni 2005



Berlin, Schönhausen, Schlossgarten, Terrasse Gartenhof
Foto: SPSG, Daniel Lindner, Juni 2010

2006

Rodungs- und Abbrucharbeiten zur Baufreiheit für Schloss und Garten.

2007

Rekonstruktion der lennéschen Pergola. Denkmalpflegerische Instandsetzung/Wiederherstellung von Teilbereichen des inneren Schlossgartens mit Schwerpunkt auf das unmittelbare Schlossumfeld. Instandsetzung und Erneuerung der Sondergärten sowie Rückbau von Gartenelementen. Beginn der Landschaftsbauarbeiten.

2009

Rekonstruktion des Schlossvorplatzes. Planungsbeginn Renaturierung/Rekonstruktion der Panke (Senatsverwaltung Berlin).



Schönhausen, Schlossgarten, Fahnenplatz
Foto: Architekturbüro Hören und Handke, Juni 2005



Schönhausen, Schlossgarten, Fahnenplatz
Foto: SPSG, Daniel Lindner, Juni 2010

2011

Aufstellung der rekonstruierten Ringtafel mit 16 Stühlen auf der Gesellschaftsterrasse. Wiederaufstellung Schildkröte am Vogelbrunnen (Bronzeguss).



Berlin, Schloss Schönhausen, Gartenseite mit Bestuhlung
Foto: SPSG, Leo Seidel, 2011

2013

Freilegung des Postenweges. Beginn Wiederaufbau der Gehölzstruktur.

2014

Aufstellung von 13 Vasen und Schalen von Hedwig Bollhagen auf der Gesellschaftsterrasse und am Brunnen. Rekonstruktion der Rückenlehne am Regenpilz.

2015

Fortführung der Freilegung des Postenweges: Reparatur der Plattenbeläge, Grundinstandsetzung des Seerosenbeckens.

Schloss

2005–2009

Grundsanierung und Umbau zum Schlossmuseum.

2008/09

Freilegung Stuckmarmor und Antragsstück im Festsaal. Restaurierung der originalen Tapeten in Vorkammer und Audienzzimmer. Restaurierung Kamin im Gartensaal. Restaurierung der Sänfte von Elisabeth Christine.



Berlin, Schloss Schönhausen, Gartenseite
Foto: SPSG, Leo Seidel, 2011



Berlin, Schloss Schönhausen, Zedernholzgalerie (Raum 18)
Foto: SPSG, Wolfgang Pfau, 2011

2009

Restaurierung Wandfassung und Spiegelrahmen im Gartensaal. Holztechnische Konservierungsarbeiten an Wandpaneelfeldern und an 10 Fensterklappentüren und Konservierung der Fassungen an 4 Wandspiegeln und dem oberen umlaufenden Paneelgesims in der „Zederngalerie“ (Raum 18). Restaurierung Probeachse Marmorgalerie. Im Dezember Konditionierung der Raumluft und Ausstattung der Innenräume mit 40 Gemälden. Eröffnung des Schlossmuseums mit zum Teil originalen Ausstattungsstücken und Ausstellungen zur Bau- und Nutzungsgeschichte sowie der Präsentation von Kunstschätzen der Grafen zu Dohna aus dem zerstörten Schloss Schlobitten in Ostpreußen.

2011

Malerarbeiten an den Außen- und Fenstertüren, an der Pergola Erneuerung des Schneefangschutzes. Restaurierung von drei Spiegelrahmen. Ausstellung der Taschenuhr von Alexander Fürst zu Dohna-Schlobitten, Berlin um 1916, im Flur des Schlosses.

2012

Entfernen von Schäden in der Pflegewachsschicht des Fußbodens im Festsaal.

2014

Fassungsfreilegungen an Spiegel über Kamin im Obergeschoss (Raum 32).

Monika Deißler/Ulrike Eichner/Detlef Fuchs/Silke Kiesant/Jörg Kirschstein/Claudia Meckel/Mechthild Most/Thomas Tapp/
Christa Zitzmann (SPSG)

Abkürzungen:

SPSG = Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

DDR = Deutsche Demokratische Republik